

# Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwelb'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 80.

Halle, Donnerstag, 6. April 1893.

185. Jahrgang.

**Seigné-Preis**  
für alle u. Gleichzeitigen  
3,50 M. durch die  
Post bezogen 3 M. für  
5 Bogen.  
Die Halle'sche Zeitung  
erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe  
Mittags 11 1/2 Uhr,  
in zweiter Ausgabe  
Mittags 5 Uhr.

**Klasse - Gebühren**  
Für die Halle'sche  
Zeitung oder deren  
Antheil für Halle u. Um-  
gebung nur 15 Pf.  
sonst 18 Pf.  
Reclamen an Inhalt  
des redactionellen Theils  
die Seite 40 Pf.  
Fernsprechverbindung  
Anschluß Nr. 158.

## Die Militärvorlage.

### 3. Die Uniformirung und Einteilung der Armee.

Wohlf ist von Allerhöchster Stelle aus wiederholt der Grundgedanke ausgesprochen worden, daß die gesamte Ausbildung und Einrichtung unserer Armee nur den Zweck haben sollte, die letztere so schlagfertig wie möglich für den Krieg zu machen. Aus der Armee heraus hat sich aber in weitere Kreise der bürgerlichen Gesellschaft das Gefühl verbreitet, daß dieser Grundgedanke in seiner Ausföhrung selbst verloren ginge. Namentlich wird in den Kreisen des Ausbildungspersonals darüber geltend, daß dasselbe heute zu Tage ganz gewaltig belästet sei, weil zu vielerlei von dem Soldaten verlangt werde. Ein Theil der vorgekommenen Soldatenmishandlungen läßt sich gewiß auf die Ueberanforderung und Ueberreizung der auszubildenden Offiziere und Unteroffiziere zurückföhren.

Bestimmte Anforderungen erfordern aber unbedingt die Einführung der verbesserten Feuerwaffen bei unserer eigenen und bei den Armeen unserer mittheilungsfähigen Gegner. Im Zeitalter des rauchschwachen Pulvers ist es unbedingt erforderlich, daß der Soldat so spät als möglich durch seine Uniform dem Feinde vertracken werde!

Ganz besonders häufig wird ferner bei der jetzigen Wirkung der Feuerwaffe von dem Spaten Gebrauch gemacht worden. Bei den Mannen vor einigen Jahren in Hannover haben wir gesehen, daß gerade unser Allerhöchster Kriegserker als Föhler sehr oft die Kruppen sich hat eintragen lassen. Weßhalb wird nun ein Waffenrock fohler wir, der bei der Benutzung des Spatens aufs Aeußerste hinderlich ist? Diesen Fragen bei jedem Dienste außerhalb der Stadttore gekümmert wird? Ist es nicht möglich, daß eine Uniform erdienen wird, welche die Fehler der jetzigen vermeidet? Warum legt unsere Militärverwaltung nicht Probeuniformen von zweckmäßigen Uniformen unserer Allerhöchsten Kriegsherrn zur Annahme vor? Gewiß sind schon Uniformen erdienen worden, deren Vorzüge allgemein anerkannt werden müssen, welche es ermöglichen, daß der mit derselben beehrte Soldat auf mehrere hundert Meter entfernt erkenntlich ist, als jetzt. Durch eine praktische Equipierung lassen sich aber bei allen Waffen ganz entscheidende größere Ersparnisse machen. Dabei ist es gar nicht nöthig, mit der Tradition der Regimenter an sich zu haften.

Wir treten, wie wir bereits oben bemerkt haben, durchaus nicht dafür ein, daß man über die Tradition in der Armee leichtsinig hinweggehen sollte. Wenn wir aber die Geschichte der einzelnen Regimenter genauer ansehen, so finden wir, daß die Uniformen sich ganz außerordentlich geändert haben, ohne daß deshalb die im Regimenter lebende Tradition zu Grunde gegangen wäre. Ein gleiches, ein Anpassen der Uniformen an die neuen Verhältnisse, ließe sich sehr wohl erreichen, ohne daß dadurch die Tradition des Regiments selbst gestört würde. Sie ließe sich sehr leicht in durchaus unschädlichen Abzügen weiter erhalten.

Aber nicht nur bei der anderweitigen Uniformirung der Armee ließe sich eine Verbesserung mit Ersparnissen verbinden, sondern ganz besonders auch bei der Einteilung

der Armee. Wir haben jetzt die Einteilung des Bataillons in 4 Compagnien, des Regiments in 3 Bataillone, der Brigade in zwei Regimenter, der Division in 2 Brigaden unter Auftheilung anderer Waffen und des Armeekorps in 2 Divisionen. Jeder leitende Grundgedanke fehlt. Und doch ist solcher so leicht zu finden.

Die vermehrte Feuerwirkung fordert möglichst schnelle Entwicklung. Diese wiederum wird nur durch beiderseitigen Aufmarsch erreicht. Deshalb ist die Dreitheilung die gegebene Form.

Wir halten als das zweckmäßigste für die Infanterie die Einteilung der Compagnie in drei Jäger zu je 100 Mann, des Bataillons in drei Compagnien, des Regiments in drei Bataillone, der Brigade in drei Regimenter und des Armeekorps in drei Brigaden.

Bei dieser Einteilung würde das Armeekorps seine Stärke an Infanterie noch um eine Kleinigkeit (auf dem Kampffuß) vermehren: 27 Bataillone zu 600 Mann, statt jetzt 24 Bataillone (ohne Jäger) zu 600 Mann. Weshalb wäre der Fortfall eines Brigadestabes und der Divisionen.

Schon wir uns einmal die Division näher an, so werden wir zu dem Ergebnisse kommen, daß sie ohne Schaden — ja sogar vortheilhaftiger Weise — weggelassen kann.

Wirk der Tradition wird hinsichtlich dieser Einteilung wohl am leichtesten gebrochen werden, wenn wir auf die Entstehung dieses Truppenkörpers zurückgehen. Sie stammt aus der französischen Revolutionsarmee. Karl Ferdinand von Braunschweig hatte sein Kontingent in dieser auflösenden Leistungsfähigkeit des Landes entsprechend Stärke formirt. Die Franzosen machten es den Feinden des Tages nach. Erst später taugte die Meinung auf, daß gerade diese Verbindung der drei Waffen die vorzüglichste sei, was in Wirklichkeit ganz und gar nicht der Fall ist. Schon sobald sich eine Division auf dem Marsche befindet, muß eine taktische Einheit, die Brigade, geriffen werden, deren Kommandeur entweder die Führung der Avantgarde übernimmt oder bei seinem Regiment zurückbleibt. In beiden Fällen wird aber die Befehlsstellung verkompliziert. Bei einer Brigade zu drei Regimenten ergibt sich diese Schwierigkeit nicht und im Gefecht ist die Einteilung in erstes, zweites Treffen und Reserve ganz von selbst gegeben. Soll aber eine Brigade selbständig auftreten, so kann ihr Kavallerie und Artillerie je nach Bedürfnis beigegeben werden, wie dies ja im Wandel sehr selten auf wenige Tage in der Hand ihres Commandeurs verbleibt.

Die Führung verschiedener Truppen wird heute schon von jedem Stabsoffizier geleitet, eine Inspizierung im Frieden ist sachgemäß nur einem Kommandeur möglich, der aus der Truppe selbst hervorgegangen ist. Das erkennt jeder unbefangene Dispositionskommandeur heute schon an.

Durch den Wegfall der Divisionen würde aber im Frieden eine gewaltige Erleichterung des Gehaltsanges und eine große Ersparnis erzielt. Fallen die Dispositionskommandeure weg, so geht damit ein gewaltiger Ausgabe-Posten an Gehalt und Pensionen verloren. Der Dispositionskommandeur, mit Titel Gezele, braucht kein hohes Gehalt, um seiner Stellung gemäß repräsentativ zu können, ja es langt kaum dazu hin. Aber nach wenigen Dienst-

jahren in dieser Stellung besieht er — nicht ganz aus dem öffentlichen Leben gehoben — eine zu dem früheren Vergleich unverhältnißmäßig hohe Pension, oft sehr lange Jahre hindurch. Fallen die Dispositionskommandeure fort, so haben wir nur Generale, die sich nicht verlegt zu fühlen brauchen, wenn aus ihrer Mitte der Hervorragendste, ohne Rücksicht auf Anciennität, zum Korpskommandeur ernannt wird. Neben den bedeutenden Pensionserparnissen würden dann zum Nutzen des Diensts gerade die höchsten Würdeträger nicht so häufig wechseln. Von der Karriere würde aber die Verminderung der höheren Stellen niemanden abhalten, denn beim Eintritte glauht jeder Feldmarschall zu werden.

So sehen wir, daß auch bei der Einteilung der Armee sich Verbesserungen mit Ersparnissen verbinden lassen.

Der wichtigste und schwierigste Punkt bleibt aber die Lösung der Kavalleriefrage. Wäre eine völlige Erddrückung derselben zu beantragen, wöhlen wir wenigstens in dem nächsten Artikel einmal das auszusprechen, was für viele im inneren Herzen bewegt und was sie gern unterzeichnen wöhlen, wenn sie nicht vor der anscheinenden Ungelegenheit zurückschrecken.

## Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag hatte der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Zehrigarten und dort einen Spaziergang unternommen. Nach dem Schloße zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 10 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Stabes des Kaiserlichen Geheimen Rathes Dr. v. Lincum. Am 1. April Nachmittag empfing der Kaiser im Reg. Schloße im kaiserlichen Park die von neuernannten Königl. preussischen Hofkammer beim Deutschen Reich, von Seiner Majestät der Kaiser, um aus dessen Händen das Regalungs-schreiben entgegenzunehmen. Der Hofkammer war mit seiner Begleitung in drei königlichen Gola Equipagen vom Einföhrender des diplomatischen Korps aus der spanischen Botschaft nach dem königlichen Schloße abgeholt worden, wo er kurz vor 1 Uhr seine feierliche Anfahrthat hielt. Nach dem beendeten Audienz wurde der Hofkammer in derselben Weise wieder zur spanischen Botschaft zurückgeleitet.

Zur Aufnahme einer Reichsanleihe wird im Reichsanzeiger nunmehr ein Erloß des Kaisers an den Reichsanwalt vom 1. April veröffentlicht, der die Ermächtigung enthält, einen Betrag von 152,228,147 M. und zwar 22 Millionen M. auf Grund des Gesetzes über die Herstellung des Nordostsekanals und 130,228,147 M. auf Grund des letzten Anleihegesetzes durch eine Anleihe zu beschaffen und zu diesem Zweck Anen entsprechenden von Schuldverschreibungen, und zwar über 200 M., 500 M., 1000 M. und 5000 M. auszugeben. Von der Anleihe sollen 52 Millionen Mark zu 3 pCt. mit Zinstermine am 1. April und 1. Oktober aufgenommen werden, wöhlen es betriebs des Restbetrages anheimgestellt wird, den Zinsfuß auf 3 oder 3 1/2 pCt. und die Zinstermine auf den 1. April und 1. Oktober oder 2. Januar und 1. Juli festzusetzen.

Nach der „Post“ soll zugleich auch eine 3prozentige preussische Anleihe ausgegeben werden, und zwar soll die Subscription auf die neue dreiprozentige Reichsanleihe und

Jener Synthetiker, Jener Analytiker, Jener „Sobobald“, Jener „Halleff“, Jener Rathpol, Jener Professor!

Selbstverständlich gilt das nicht für jeden einzelnen Süddeutschen oder Norddeutschen. Es giebt dort Schwärzlinge, wie hier Leichtsinnige, dort Brummhörnchen, wo hier Springschwärze. Aber das durchschnittliche Wesen beider Volksstämme entspricht der Schilderung und zeigt sich überall, wo das Volk sich zeigt. Wer das bemerkt, und vergleicht das Leben im Bodendrain-Keller zu München mit dem in den Berliner „Zelten“, den Barmbeek zu Berlin mit dem in der Westend zu London — Fehlschlag in Berlin, eine Arbeiterversammlung in Kaiserlautern mit einer solchen in Mannheim, oder sogar die Revolution von 1848 in Baden und Berlin. Aber Augen hat, wird sehen.

Gewiß hat die Umgebung beigetragen, diese Eigenschaften auszubilden und zu verfeinern. Im Kampfe mit einer rauheren Natur mußte der Norddeutsche härter, in seinen horizontalen Ebenen nachdenklicher, unter seinem grünen Himmel träber, in seinem kürzeren Sommer und härteren Winter vorvorsichtiger werden. Gewiß ist der Wein, der der Süddeutsche trinkt, ein besseres Mittel zur Fröhlichkeit, als das norddeutsche Bier und der ostpreussische Schnaps.

Aber die eigentliche Ursache dieser Verschiedenheit liegt doch tiefer. Wie wäre sonst der Spanier, der nur Wein trinkt, in der gütigsten Natur, so „norddeutsch“ herb, der hirtliche Bayer so „süddeutsch“ fröhlich?

Die eigentliche Ursache liegt in der verschiedenen Legirung der Stämme. Ueberall bildet germanisches Blut die Grundlage: aber es ist gemischt in Norden und Osten mit slavischen, im Süden und Westen mit keltischen Blut. Wie sich auf der oberen Ober-Nordmarken und Polen, an der Saale Thüringer und Sorben, an der Elbe Sachsen und Wenden, an der Obere Frisen und Döberiten mischen, so verschmelzen von den Alpen bis zur Pfalz Bajuwaren, Alemannen, Franken und Badener mit Alpenrömern, Galliern und Belgern. Im Norden und Osten mischte sich das physischste Temperament der Germanen mit dem wetten

## Norddeutsch und Süddeutsch.

Von Franz Oppenheimer.

„Es ist Alles schon dagewesen!“ Wenn wir über Edwin Bornmanns köstliche „Blumen“-Studien laden, so hat schon vor mehr als zweitausend Jahren das altgriechische Theater geschüttelt von dem unendlichen Geschlechter über des Aristophanes tolle Dialekt-Parodienaturen von Boötien und Spartanen. Das „wache Volk“ und das „harte Volk“, Alles schon dagewesen! Die physische Remedialität unserer Theater-Sachen, die treffsüchtige naive Banalitätigkeit unserer Theater-Schreiber, Alles schon dagewesen!

Der Gang zum Spott über den Nachbar ist keine deutsche Eigenschaft: er ist ein allgemeiner Zug, so alt wie die Menschheit. Er bestand schon als grimmiger Humor des Volkes, als noch der Urnenstein in Baden durch die Rede Ischweitzer, jagdbares Wild und Jäger aller Nachbarstämme und bezieht noch heut. Er ist in allem Wechsel der Zeit seines Bestehens und seines Erfolges sicher geblieben. Denn der Rarr ist nur auf die eigene Kappe stolz, die Kappen der Anderen sind ihm immer lächerlich. Und wie ganz Deutschland über Schilke lachte, so lachte einst ganz Helios über Aldra und seine Pfalzgräven. Alles schon dagewesen!

So ist es denn auch ein allgemeines Gesetz, daß sich in allen Culturländern Europas von jeder der Norden und der Süden in Gegensatz gestellt haben, ein Gegensatz, der im Frieden den Spott verleiht, bis er in grimmigen Haß auswuchs, der oft in unerhörten Kriegsgrenzen verlorste. Die Ursache ist durchsichtig: von Süden her lau allen diesen Völkern die Cultur. So erwachen die südlich stehenden Stämme überall eher Kunst, Bildung und — Argus, als die nördlichen.

Ihren Spott über die „Waldmenschen“, die „Barbaren“ ergrüben im Norden der Haß gegen die „Weichlinge“, und „Gefen“ als Widerspart. Darum standen sich Helken und Marobonier, Rümer und Vo-Gallier, Norister und

Galatianer gegenüber. Darum entlud sich der Haß der Halbbarbarischen Nordstämme in den Alltagskriegen wie ein Schloßsturm über den Reichthum und die Pracht der Provence. Darum schlugen sich Engländer und Schotten, Schweden und Norweger, Hanja und Dänemark Jahrhunderte lang.

Darum auch ist die deutsche Geschichte seit ihrem Beginn nichts als ein Kampf um die Herrschaft zwischen norddeutschen und süddeutschen Wesen. Der große Karl stand als Süddeutscher gegen den norddeutschen Willmod, wie Conrad der Salier gegen Heinrich den Sassen, wie Barbarossa gegen den Westfalen. Und als vor einem halben Jahrtausend Burggraf Friedrich in die Mark einzog, da ließ, so wird uns berichtet, der alte Haß die Schwärze und Kolbenfreude an Remmer Raum ganz besonders deutlich wiederfahren. Der alte Span, der seit tausend Jahren wüthte, erloß erst 1866 bei Krißingen und Königgrätz in Wägen Bruderhutes und es ist eine schier wunderbare Fügung, daß unter dem süddeutschen Geschlecht der Hohen Norddeutsches nach so langem Ringen endlich die Vorrückung gewann und besaß. Damit ist der Ring geschlossen: der Süden erwarb den Norden — und der Norden den Süden.

Aber trotzdem das Reich geint, trotzdem der Main seines traurigen Anthes als Grenzfließ dauernd enthoben ist, trotzdem Wissenschaft, Kunst und Luxus heute am Rhegel in derselben Blüthe stehen, wie an der Mosel: trotz alledem ist der Wesensunterschied der süß- und norddeutschen Stämme bestehen geblieben.

Nach heute, wie schon vor tausend Jahren, ist der Süddeutsche heiter, gesprächig, leichtlebig, bis zum Leichtsinne geneigt, witzig, leichtfertig im Anschluß an Fremde, schnell aufstammend in Liebe, Freundschaft und Haß, aber nicht allzu befähigt. — Nach heute ist der Norddeutsche herb, schweigsam, miträstlich, hartfalsch, vorichtig in der Anlage seines Vermögens, zurückhaltend im Verkehr, barisch gegen Fremde, aber, wenn einmal aufgethan, unerschütterlich treu. Jener ein Mann des Wagemuths, Dieser ein sorgfältiger Rechner; Jener springend, Dieser schreitend;



in Berlin sind in der Klasse der Arbeiterklasse nur Sozialdemokraten erlaubt worden. Es hat sich daher seitlich herausgestellt, daß nicht alle Arbeiterklasse wählbar sind, weshalb nicht genau 200000 Stimmen im Reichstag zu erwarten sind. Die Arbeiterklasse wird sich einig machen und darauf zu achten, daß sie bei der Abstimmung die einzig von sozialdemokratischen Gesichtspunkten leiten lassen, daß die Reichstagskommission eine Unterkommission zu diesem Zweck ausstellt. Die Dauer des Reichstags wird durch die Reichstagskommission auf 100 Tage festgesetzt werden. Die Reichstagskommission wird sich auf die Gewerbesteuer und die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

In den Städten des Reichs ist die Arbeiterklasse in der Regel nicht wählbar. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

### Aus der Reichshauptstadt.

Das Reichshauptstadt ist in der Regel nicht wählbar. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

### Aus Magd und Fern.

Weder die Ansicht für einen Hochzeitsstag. Man teilt uns mit, daß die Hochzeitsfeier des Prinzen von Preußen durch die Reichstagskommission bekannt worden. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

(Gegner Drahtberichter der Hallischen Zeitung.)  
Dresden, 5. April. Ein Bahnenleiter nach gestern Abend zwischen den Bahnen des Königs-Hauptbahnhofs in Dresden, welche der hiesigen Eisenbahnverwaltung übergeben, wird die Reichstagskommission bekannt werden. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Lehrer ist sofort gekannt, auch der Hochschullehrer mußte in Folge seiner Verbindungen nach Westfalen zurückgehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Stuttgart, 5. April. Der deutsche Geographentag wurde heute in Anwesenheit des Königs, des Kaisers, der Reichstagskommission und des Staatsministers feierlich eröffnet. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

München, 5. April. Der erste heilige Mikroskoptag wurde heute Vormittag um 10 Uhr in der Hofkirche eröffnet. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.  
Bismarck, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Stille Beschäftigung im März. Durchschnitt 85, die der Arbeiterklasse 87.  
Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

Wien, 5. April. Der Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen. Die Reichstagskommission wird sich auf die Besteuerung der Arbeiterklasse beziehen.

